Ulrike Schiebek
TOP 1-6 – Arbeitsordner Aphasie – Gesamtpaket
Prolog Verlag, 2024, 6 Ordner, 499,- EUR

Ziel des TOP-Konzepts ist eine am Logogenmodell orientierte Übungssammlung, die vom Input bis zum Output die Komponenten des Modells durchlaufen soll. Dabei finden sich Aufgaben, die auf einzelne Komponenten des Modells ausgerichtet sind, aber auch eine Reihe weiterer Aufgaben, die über die eigentliche Auslegung des Logogenmodells auf monomorphematische Wörter hinausgehen und mit Blick auf Alltagstauglichkeit auch multimorphematische Wörter unterschiedlicher Wortarten sowie in einen situativen Kontext eingebettete Übungen mit einbeziehen.

Ein weiteres Ziel des Materials ist es, vielfältig und variabel einsetzbare Aufgabenblätter zu den Komponenten des Logogenmodells in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden zu gestalten. Die Aufgabenblätter können laut der Autorin als alleiniges Material verwendet werden, aber auch mit eigenem bzw. vorhandenem passendem Bildmaterial kombiniert werden.

Insgesamt liegen 6 TOP-Ordner vor:
- TOP 1: Nomen
- TOP 2: Verben im Infinitiv
- TOP 3: Input- und Outputtherapie vom Laut zum Text
- TOP 4: Lückenwörter und -sätze, Sprichwörter, Texte verstehen und ergänzen
- TOP 5 und 6: Sprachspiele

Während sich **TOP 1** ausschließlich auf Nomina und **TOP 2** ausschließlich auf Verben bezieht, werden in **TOP 3** Übungen mit verschiedenen Wortarten dargeboten. Der Titel des Ordners („Vom Laut zum Text“) ist irreführend, da die Textebene nicht wirklich erreicht wird. Es finden sich lediglich Einsetz- und Auswahlaufgaben auf Satzebene. **Top 4** enthält eine Reihe von Aufgaben, die von Aufgaben auf Wortebene mit graphematischem Fokus (lexikalisches Entscheiden visuell) bis hin zu Textverständnisaufgaben reichen. Schließlich finden sich in den Ordnern **TOP 5** und **6** verschiedene Sprachspiele.

Alle TOP-Ordner haben dieselbe **theoretische Einführung.** Hier werden verschiedene Komponenten des Logogenmodells (Analyse, Input/Output-Lexika und das Semantische System) vorgestellt. Warum die in verschiedenen Aufgabentypen (z. B. Nachsprechen, Schreiben) relevanten Buffer ausgeklammert, bzw. nicht aufgeführt werden, wird nicht begründet. Bei den Ordnern TOP 1 und TOP 2 finden sich darüber hinaus konkrete Durchführungshinweise, die bei den anderen Ordnern nicht vorhanden sind.

Die Zuordnung der Aufgaben zu den Komponenten des Logogen-Modells wird nicht konsequent und eindeutig umgesetzt (in TOP 3 wird das Wort-Nichtwort Entscheiden [auditiv] der auditiven Analyse zugeordnet während das Wort-Nichtwort-Entscheiden [visuell] der Rubrik Lexikalisches Entscheiden zugewiesen wird).

D**as Material** ist durchaus reichhaltig und verfügt teils über gut für die Therapie nutzbares und ansprechendes Material. So bietet etwa *Sprachspiele* (TOP 5) semantische Assoziationsaufgaben und thematisch angemessenes Bildmaterial, das sich gut zur Gesprächsanregung eignet. An anderen Stellen wirkt die Zusammenstellung des Materials allerdings beliebig. So folgen nacheinander „Wort-Nichtwort-Entscheiden Nomen“ und „Wort-Nichtwort-Entscheiden Verben“ (TOP 3). Nomen werden mit einem Aufgabentyp beübt, Verben mit drei verschiedenen. Der Grund hierfür ist nicht ersichtlich. Auch finden sich Aufgabentypen, die mit verschiedenen Bezeichnungen an unterschiedlichen Stellen im Material auftauchen (TOP 5 und 6: Sprachspiele: Stadt-Land-Fluss/Kategorie mit Graphemvorgabe/Ober- und Unterbegriffe mit Anlautvorgabe). Kritisch anzumerken ist auch, dass einige Aufgaben nicht vollständig durchdacht oder umsetzbar erscheinen. So ist die Zielsetzung der Aufgabe ‚Textverständnis mit Anlauthilfe‘ (TOP 4) unklar; die Wortgenerierungsaufgabe mit den Anfangssilben „Jäu“ und „Päu“ (TOP 5) stellte die Autorinnen dieser Rezension vor Herausforderungen.

Zur linguistischen Struktur und/oder Kontrolle der Items wird keine Information gegeben. Das Material wirkt nicht kontrolliert, wenngleich beim Anspruch eines modellgeleiteten Vorgehens z. B. die Wortfrequenz für den Schwierigkeitsgrad der Aufgabe im Bereich „Lexikon“ einen entscheidenden Parameter darstellt und berücksichtigt werden sollte.

Ebenfalls kritisch zu hinterfragen ist, ob das von der Autorin als Möglichkeit vorgeschlagene Vorgehen, zur Festigung der Items viele Sitzungen mit demselben Material zu gestalten, dem Bedürfnis der Patient:innen nach dem Erwerb für sie (alltags-) relevanter Inhalte Rechnung tragen kann.

Neben den konzeptuellen Mängeln in Einleitung und Materialien haben sich auch sprachliche Mängel und Inkohärenzen eingeschlichen.

Unser Fazit: In den TOP-Ordnern findet sich eine Fülle unterschiedlicher Materialien. Therapeut:innen können nach erfolgter Diagnostik gezielt passende Aufgaben wählen und in der Therapie einsetzen. Wir hätten uns gewünscht, dass die Aufgaben als Übungssammlung beschrieben worden wären, da die angekündigte Modellbasierung sowie der mehrfach erwähnte konzeptuelle Aufbau der Ordner Lücken und Unschärfen aufweist und an vielen Stellen nicht umgesetzt wird.

Katharina Hogrefe, Mareike Naber, Jana Quinting, Verena Quitmann & Ilona Rubi-Fessen, Köln